

So könnte es aussehen: Das neue Entree

Erster Vorschlag zum Integrierten Handlungskonzept. Bürgerforum am 4. März, Entscheidung bis September.

VON BURKHARD GIESEN

JÜLICH Wie macht man eine Stadt zukunftsfähig? Welche Baustellen gilt es in Angriff zu nehmen? Wie können die Bürger in dieses Projekt eingebunden werden? All diese Fragen sollen im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes für die Stadt Jülich aufgeworfen und im Idealfall auch beantwortet werden. Das zuständige Aachener Planungsbüro MWM hat inzwischen seinen Entwurf vorgelegt. Bei einem Bürgerforum am 4. März sollen die Vorschläge diskutiert werden.

Von Mängeln geprägt

Wie sich Jülich künftig präsentieren könnte, wird am Beispiel des Stadteingangs an der Rur deutlich. Heute sei der Bereich von der Vogelstange bis zur Herzog-Wilhelm-Allee durch Mängel geprägt, sagen die Planer, die teilweise Nutzung als Lagerplatz oder für eine Tankstelle würden der hohen Standortgüte nicht gerecht. Dazu kommt die fehlende Vernetzung der Rur mit der Innenstadt sowie das kaum genutzte Potenzial der Rur und des Ufers als Erholungs- und Freizeitraum“, heißt es weiter.

Chance zur Neuordnung

Mit dem geplanten Umzug von Feuerwehr (an die Römerstraße) und Stadwerke (in den Brainergy Park) und dem frei gewordenen Kurtz-Gelände sehen die Planer eine „grundlegende Chance zur Neuordnung“ des gesamten Areals. Der Vorschlag: Auf dem Stadtwerkegelände könnten attraktive Wohnangebote entstehen, die zur Rur hin geöffnet sind. Im Bereich der Großen Rurstraße könnte die Bebauung dann auch eine gewerbliche Nutzung beinhalten, etwa ein Hotel. Zudem könnte die Feuerwache umgenutzt und mit weiteren Wohnangeboten ergänzt werden. Besonderen Wert soll nach Ansicht der Planer auf die



So könnte Jülichs Entree an der Rur einmal aussehen: ein bebautes Stadtwerke-Areal mit neuem Wohnraum und Hotel, Wohnraum im Bereich der Feuerwehr und eine gewerbliche Nutzung statt einer Tankstelle. In diesem Entwurf noch nicht eingearbeitet sind die Anforderungen an die Architektur. FOTO: PLANUNGSGRUPPE MWM

Architekturqualität der Bebauung gelegt werden. Dazu müssten Anforderungen unter ästhetischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten formuliert werden.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt aus Sicht der Planer ist der neue Umgang mit dem Freiraum. Für sie entsteht mit dem Vorschlag eine „grüne Verbindung zwischen Rur und Ellbachgürtel sowie eine neue Zugänglichkeit und Aufenthaltsqualität am Wasser“, gewährleistet beispielsweise über eine großzügige Freitreppenanlage. Mit dem Entwurf wird die Aachener Planungs-

gruppe dem gerecht, was Stadtplaner Bernd Niedermeier bereits Ende Mai 2019 im Gespräch mit unserer Zeitung als kritischen Punkt erkannt hatte: „Wenn ich nach Jülich reinfahre, ist mein erstes Gefühl Enttäuschung. Ich sehe nur wenig vom Brückenkopf und von der Rur auch nicht viel. Und dann kommt eine Tankstelle. Das ist alles andere als ein Stadtaufakt.“ Dabei geht es nicht nur um den neuen Stadtaufakt, sondern im Gesamtkonzept auch um die Frage, wie die Stadt näher an den neuen Erlebnisraum Rur rücken kann.

Spätestens zum Bürgerforum Anfang März wollen die Planer ihr Gesamtkonzept präsentieren. Dann wird es neben der Frage, wie denn die Kernbereiche der Stadt von Marktplatz bis Schlossplatz attraktiver gestaltet werden können, vor allem auch um die Themenfelder Mobilität, Einzelhandel sowie soziale Infrastruktur gehen.

Online-Beteiligung

Geplant ist, dass auch nach dem Bürgerforum Vorschläge oder Änderungswünsche aufgenommen

werden. Dazu wird für einen Monat eine Online-Beteiligung freigeschaltet. Danach wird das Konzept überarbeitet und im Stadtrat abschließend beraten und entschieden, um entsprechende Förderanträge zu stellen.

Dieser Prozess soll bis spätestens September abgeschlossen sein, so dass mit einer Grundsatzentscheidung noch vor der Kommunalwahl zu rechnen ist. Bei einer Genehmigung durch die Kölner Bezirksregierung könnten die Ideen dann ab 2021 schrittweise umgesetzt werden.